40 Jahre Deining-hausen

Herzlichen Glückwunsch!

Dem Stadtteil Deininghausen mit seinen Bürgerinnen und Bürgern möchte ich ganz herzlich im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Castrop-Rauxel sowie auch ganz persönlich gratulieren.

In den 40 Jahren seines Bestehens hat Deininghausen schon eine wechselvolle Geschichte erfahren. Eingebettet in eine reizvolle Naturlandschaft wuchs der Ortsteil zunächst auf über 3000 Einwohner. Später führten der demografische Wandel und soziale Problemlagen zu hoher Fluktuation und Abwanderung aus dem Ortsteil.

Vor 40 Jahren dachte man in unserer Stadt, mit dem neuen Ortsteil Deininghausen lege man den Grundstein für die Großstadt Castrop-Rauxel. Wir wissen heute: Die Entwicklung von Castrop-Rauxel hat durch den Strukturwandel eine andere Richtung genommen.

Lange Jahre litt Deininghausen auch darunter, ein Stadtteil zu sein, der auf der grünen Wiese etwas abseits der anderen Stadtteile lag und auf dem Reißbrett entworfen wurde.

Der soziale Kitt im Ortsteil fehlte. Ein Gemeinschaftsgefühl hat sich nur sehr langsam entwickelt.

Aber das hat sich geändert. Deininghausen zählt heute zum bürgerschaftlich aktivsten Quartier in Castrop-Rauxel. Die Bürgerinnen und Bürger haben mittlerweile ein gesundes Selbstbewusstsein entwickelt und identifizieren sich mit dem Stadtteil. Vielfach klingt auch Stolz über das Erreichte an, wenn die Einwohner über ihren Ortsteil erzählen. Der Verein „Bürger für Deininghausen“ hat sich zur tragenden Säule des Prozesses in Deininghausen profiliert. Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung! Wie allen anderen Akteuren auch!

Mit der Erarbeitung des „Integrierten Handlungskonzeptes zur Entwicklung des Stadtteils Deininghausen“ ist es gelungen, für die Entwicklung des Stadtteils ein gemeinsames Vorgehen zu vereinbaren. Es wurde das Projekt „Soziale Stadt Deininghausen“ geboren. Mit seiner Hilfe können wir soziale und städtebauliche Mängel beseitigen und die bestehenden Qualitäten befördern.

Politik, Verwaltung und privates Engagement werden gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft bestehen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der 40-Jahre Chronik. Sie zeigt deutlich die Entwicklung des Ortsteils sowie Qualitäten und Problemlagen.

Ihr

J. Beisenherz

Bürgermeister

Hallo, Sie! Ja, Sie! Blättern Sie doch nicht gleich weiter! Sie fragen sich, was ich hier zu suchen haben? Ich, Deini, der Bär? Sie haben schon ganz richtig gelesen! Deini! Nicht Heini! Wehe, Sie nennen mich Heini! Da bin ich dann doch etwas empfindlich!

Nun, wen haben Sie hier erwartet? Etwa Knut, den Eisbären?

Erstens ist der in Berlin voll beschäftigt und zweitens wäre dem die Auflage dieses Heftes viel zu niedrig gewesen.

Eigentlich wollte ich ja auf meinem angestammten Ort hier in Deininghausen am Rande des Platzes ohne Namen hocken bleiben und mich von kindlichen Patschhändchen streicheln lassen. Im Alter, wissen Sie, da wird man ja auch bequem. Naja, aber dann hörte ich von dieser „Festschrift“ und ich wusste, da muss ich mitmachen! Schließlich bekam ich in den vergangenen vierzig Jahren einiges zu sehen (und natürlich auch zu hören).

So bekam ich diese Rolle. Ich sage Ihnen, die Rolle meines Lebens!

Ich werde Sie auf den folgenden Seiten begleiten, Ihnen einige Menschen aus Deininghausen vorstellen und Sie durch 40 Jahre Deininghausen führen. Gut, die Geschichte Deininghausens liegt viel länger zurück. Und davon sollen Sie auch etwas erfahren. Vielleicht sagen Sie: Waren das noch Zeiten!

Kommen Sie doch einfach mit! Auf mein Podest am Rande des Platzes ohne Namen muss ich früh genug zurück. Vermutlich werde ich noch weitere vierzig Jahre dort hocken. Aber dann mit einem anderen Ausblick!

Ach, das sollte ich doch nicht vergessen! Wurde mir noch extra ans Herz gelegt! Achten Sie darauf, wie oft Sie mich in diesem Heft entdecken. Wenn Sie die richtige Zahl wissen und die Glücksgöttin Sie erwählt, winkt Ihnen ein Gutschein. Ein Essen für zwei Personen im **Lindenhofpark**. Wirklich! Doch darüber später mehr.

Womit fangen wir also an? Mit dem Anfang sagen Sie?
Natürlich, womit auch sonst. Aber warten Sie ab, am Ende dieser Seite wissen Sie genauso viel über Deininghausen wie jedes Kind, das hier die Grundschule besucht hat. Und - noch eins: Geschichte ist nicht langweilig! Nie!
Ja, am Anfang waren wahrscheinlich nur ein paar sumpfige Wiesen, die zwischen dem 6. und 10. Jahrhundert besiedelt wurden. Aus etwas späterer Zeit stammen die heute leider in Vergessenheit geratenen Flurbezeichnungen „Hofwiese“, „Nollkamp“ und „Wickenland“. Die bis ins erste Drittel des 18. Jahrhunderts als Gemeinschaftsfläche genutzte Flur „Auf der Heide“ lag westlich des Deininghauser Baches. Hier sollte später unsere Siedlung entstehen.
Sicher haben Sie längst bemerkt, dass es in unserer Gegend viele Orte mit einem **-INGHAUSEN** im Namen gibt. Nun, das hat natürlich eine Bedeutung. Hausen deutet auf eine Siedlung hin, wie sie zwischen dem 6. und 8. Jahrhundert an der Kreuzung von Handelswegen zu Dutzenden entstanden. -ING deutet auf eine zu der Zeit berühmte Person oder auf eine geografische Besonderheit hin. DEIN wiederum ist die Ableitung des Vornamens des Mannes, dem Deininghausen entweder gehörte oder der die Siedlung gründete. DEIN bedeutete ursprünglich vermutlich DEGEN. Degenhard oder Deinhard sind heute nicht mehr so ganz gebräuchliche Vornamen, lassen sich aber auf die Form „DEIN“ zurückführen. Degen hatte wiederum die Bedeutung „freier Mann, Held“.

Also: Übersetzt lautet die Deutung des namens Deininghausen etwa: „bei den Häusern von Degens Leuten“.
Pöppinghausener sind demnach Leute von dem, der..... Ach, das führte jetzt vermutlich zu weit. Darüber können sich andere den Kopf zerbrechen.
Jedenfalls mussten die Deininghausener auch damals schon Steuern bezahlen. Und weil das zu allen Zeiten so war (und vermutlich bis in alle Ewigkeit so bleiben wird) wissen wir, dass um das Jahr 1150 herum ein gewisser Albert aus „deninhusen“ an Lambert, der von 1145 bis 1151 Abt des **Klosters Werden** war, Steuern zahlen musste. Und nicht zu knapp! Nämlich 16 Pfennig und zehn Eier! Nachzulesen im Urbar E der Abtei Werden, in dem - Gottseidank! - alles akribisch notiert ist. Leider kann man dem Finanzminister heutzutage keine Eier mehr hinstellen. Und 16 Pfennig Steuern klingt doch auch gut, oder?

Die nächsten siebenhundert Jahre passierte nicht viel. Deininghausen gehörte zur „***Herrlichkeit Mengede***“. Aber die Zeiten waren beleibe nicht herrlich! Immer wieder zogen Landsknechtheere vorbei. Im 16. Jahrhundert die Söldnerheere der Spanier. Also, wenn Sie heute im Wald eine leere Riojaflasche finden sollten - möglicherweise stammt die aus jener Zeit. Sicher ist jedoch, dass Wodkaflaschen aus jüngerer Zeit stammen.

Dann, im 17. Jahrhundert - es war der Dreißigjährige Krieg - kamen andere Heere vorbei, die evangelisch gewordenen Bewohner Deininghausens zogen ihre Furchen.

Im Jahre 1705 lässt der Landesherr eine außerordentliche Steuer erheben! 13 Hofstellen zahlten ihre Abgaben. Gralmann zum Beispiel musste 33 Thaler und 12 Stüber bezahlen. Die preußischen Kommissare hatten alles genau festgelegt.

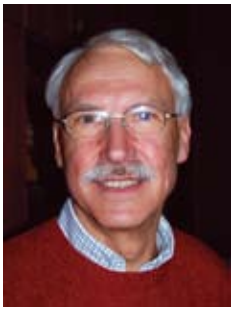
Noch 1828 wohnten nur 123 Menschen in Deininghausen. Die Nachfahren von einigen der damaligen Deininghausener leben noch heute hier!

Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts, genau genommen 1926, passierte wieder etwas Bedeutsames. Die Stadt Castrop-Rauxel wurde gegründet. Und Deininghausen wurde ein Teil dieser neuen Stadt. So endete die jahrhundertealte Zugehörigkeit zu Mengede. Übrigens - nicht ohne Protest der Amtsversammlung. Man sah Deininghausen als Kolonialgebiet der Stadtgemeinde Castrop. Schließlich gab es keinerlei örtliche, schulische oder kommunalpolitische Beziehungen zu Castrop. Und eine verkehrstechnische Beziehung gab es auch nicht, bemängelte damals die Amtsversammlung. Wie? Daran hat sich bis heute nichts geändert? Das haben nun Sie gesagt!

Was dann geschah?

Das lesen Sie auf den nächsten Seiten. Sie wissen ja jetzt schon: Immer, wenn Sie Deini sehen, gibt es wieder etwas Interessantes über die Geschichte unseres Ortsteils zu lesen.

Ganz schön ländlich, dieses Deininghausen. Gleich rechts kommen die Spargelfelder. Fahren Sie etwas weiter, können Sie bereits Ende März den ersten Spargel kaufen.



Julius Rümenapp:
„Nein, wir gehörten nicht zu den ‚Pionieren', wir sind erst später nach Deininghausen gezogen. Sicher, es hat schon Momente gegeben, in denen wir uns gefragt haben, ob es richtig war hier zu bleiben. Aber wir haben es nicht bereut."

Sie wollen wissen, wie es weiter ging mit **Deininghausen**. Nun Deininghausen schlummerte weiter seinen Dornröschenschlaf. Bis, ja bis eines Tages.... aber lesen Sie selbst:
„Erstaunt blickten die Bauern auf den Feldern von ihrer Arbeit auf, als ein schwarzer Mercedes der Stadt die Landwege im Deininghauser Gebiet durchfuhr, die unvermeindliche Staubwolke hinter sich lassend. Man schrieb das Jahr 1959. Im Auto, das durch diese damals rein landwirtschaftlich genutzte Gegend holperte, drehte sich das Gespräch um die Möglichkeit, einen Teil dieser schönen Landschaft als Wohngebiet zu erschließen."
Das Gespräch, das hier geschildert wird, hat tatsächlich stattgefunden. Gesprächspartner waren **Oberstadtdirektor Dr. Helmut Grossmann** - der darüber in einer Sonderbeilage der Westfälischen Rundschau am 22.11.1967 berichtete - und **Stadtkämmerer Karl Kuhlmann.**
Und weil mit dem Bundesbaugesetz von 1960 die gesetzliche Grundlage geschaffen worden war, um den Dornröschenschlaf Deininghausens zu beenden, machte man Nägel mit Köpfen. Unter Vorsitz des **Oberbürgermeisters Kauermann** wurde Ende 1961 im Hauptausschuss das erste Modell der „Siedlung" (einiges kam dann doch anders) vorgestellt.
Doch zunächst mussten die Weichen gestellt werden, um die erforderlichen Grundstücke zu kaufen. Viel Geld ist geflossen, das kann ich Ihnen sagen! Sogar der Wald wurde gekauft! Heute kann man sich so etwas gar nicht mehr vorstellen! Und schon gar nicht finanzieren!

Manches Grundstück wurde getauscht. Doch einer stellte sich quer! Alles war schon mit bekannter Gründlichkeit geregelt: Die Sammelgaragen, die „gelenkte Begrünung“, die Farbe der Baukörper, selbst über Kleintierställe wurde debattiert (und selbige natürlich nicht gestattet). Schließlich sollte nichts, aber auch wirklich nichts den Charakter der Wohnsiedlung beeinträchtigen. Nur dieses eine verflixte Grundstück fehlte. Naja, das wird man doch wohl hinkriegen? Schließlich wird hier eine **Waldsiedlung für 3.000 Menschen** gebaut! Irgendwie muss man sich wohl geeinigt haben, denn 1964 war es endlich soweit! Die Betreuung des Bauvorhabens wurde der Westfälischen Wohnstätten AG übertragen, die Eigenheime sollten von der Westf.-Lippischen Heimstätte erstellt werden. Verträge mit den Eigentümern wurden im Landhaus Köster notariell beglaubigt. Das anschließend mehr als nur ein Bier getrunken wurde, ist jedoch ein Gerücht. Die Grundsteinlegung erfolgte 1965. Und schließlich waren im Jahre 1967 siebenhundertfünfzig Wohneinheiten fertig gestellt. Sie sehen, es hat schon seine Richtigkeit, gerade jetzt das Vierzigjährige zu feiern. Die Anfänge waren wie in der Pionierzeit im „Wilden Westen“. Wenn Sie den Blick mal auf die nächste Seite werfen, können Sie sich davon überzeugen. Kein Geschäft, kein Kindergarten, keine Schule, kein - -, kein - - , kein. Ach ja, es gab natürlich auch ***KEINEN BÄREN!*** Dass da auf dem Platz Ohne Namen etwas fehlte, merkte man schnell. Genau! Ein Bär musste her! Die Westf. Wohnstätten AG spendierte das Geld und der Düsseldorfer **Künstler Pasch** gestaltete die Bronzeplastik. Und da stehe ich nun. Wahrscheinlich bis in alle Ewigkeit. Auf das versprochene Grün mussten die Deininghausener noch lange warten. Aber da war ja wenigstens der Wald. Es dauerte aber gar nicht lange, dann war Deininghausen komplett. Endlich eröffnete im Jahre 1969 die Schule. Schließlich der Supermarkt, die Post, ein Frisör, die Sparkasse, Kiosk und zwei(!) Gaststätten, - sogar eine Tankstelle lagen im fußläufigem Bereich (aber wer will schon zu Fuß zur Tanke gehen?). Nahe am Wald wurde der Kindergarten gebaut und im November 1970 eröffnet. Ebenfalls 1970 öffnete das Gemeindehaus seine Pforten, damals natürlich auch mit flachem Dach.

Rosemarie Vagts:
„Ich kann mir gar nicht vorstellen, nicht mehr in Deininghausen zu wohnen.“

Festlich ging es zu....

...als zum Beginn des Schuljahres 1969 die Hauptschule 6 und die Grundschule 15 nach nur 13-monatiger Bauzeit eröffnet wurden.
Doch lassen wir Rektor Gerber zu Worte kommen: „*Wir unterrichten mit 15 Kollegen 470 Kinder in 13 Klassen. Unter Raummangel leiden wir nicht.“*

Das ist Geschichte! Die Hauptschule existierte nur kurze Zeit in Deininghausen.
Heute beherbergt das Gebäude die Hans Christian Andersen Grundschule für sprachbehinderte Kinder und die Offene Ganztagsgrundschule.

Die Westfälische Rundschau

meldete am 31.07. 1969:
Neues Ladenzentrum - Deininghausen
Castrop-Rauxels moderne Trabantenstadt Deininghausen hat sich zu einem Wohngebiet gemausert, in dem es sich leben läßt. Die Nachteile, die durch die weite Entfernung zu den Einkaufszentren in Kauf genommen werden müssen, treten langsam hinter die Vorteile zurück, die die herrliche Wohnlage bietet.
In diesen Tagen richten sich die letzen Läden im Deininghauser Zentrum ein. Für den täglichen Bedarf ist gesorgt. Fachgeschäfte bieten eine reichhaltige Auswahl.
Die Hausfrauen brauchen keine langen Fußmärsche oder lästige Autobusfahrten zu unternehmen, wenn sie ihre Vorratskammern füllen wollen.
Die Bäckerei Wengeler bot ab 7 Uhr 4mal täglich frische Brötchen, die Drogerie Schmalenberg offerierte Kosmetika der Firma Marbert und im *neuzeitlichen* Wedi SB-Laden wurde ein *reichhaltiges Sortiment erstklassiger Qualitätswaren zu günstigen Tagespreisen* verkauft.
Als Angebot der Woche gab es im Fleischereifachgeschäft Pietsch:
Rindergulasch zart und mager für 3,20 DM

Heinz-Dieter Brose:
„Wir haben noch lange auf den Aushub der Baugruben geblickt. Und der Supermarkt war in einer Baracke.“

Durch seine schöne Lage im Grünen war Deininghausen ein begehrtes Wohngebiet. Vor allem junge Familien zogen hierher.
Die Stadt sah die Entwicklung so:

„Es wohnt sich gut in Castrop-Rauxel.
Moderne Wohnungen, rundherum eingegrünt,
wohnen am Wald, im Grünen, in der Natur,
in Deininghausen!“

Hier sehen Sie das höchste Haus in Deininghausen. Ja, Sie haben richtig gezählt, es hat acht Stockwerke.

Viele waren begeistert und sahen nicht die Schattenseiten. Die durchweg jungen Einwohner waren sich fremd. Sie behielten die soziale Bindung zu ihrem alten Stadtteil. Ein ***„Wir-Gefühl“*** kam nicht auf. Kein Sportverein trägt zum Beispiel die Farben Deininghausens. Reiterverein und Kleingartenverein sind mit dem Ortsteil nicht verbunden.
Folgerichtig begann mit der Entspannung auf dem Wohnungsmarkt und dem Wechsel der Generationen die Abwanderung. Den Einwohnern folgten Tankstelle, Drogerie, Fleischer, Frisör, Post und zuletzt auch der Supermarkt.
Die soziale Struktur der Bevölkerung änderte sich. Es gab viele Auszüge aus den Wohnungen des „Sozialen Wohnungsbaus“.

Polizeihauptkommissar Udo Mörchen:
„In Deininghausen wohnen Sie relativ sicher. Wenn wir schon über ‚Sünder‘ sprechen wollen, dann über Parksünder.“

Gerd Kollmer:
„Sie werden es nicht glauben! Vor fast vierzig Jahren war es gar nicht so leicht, in Deininghausen eine Wohnung zu finden. Nun wollen wir hier gar nicht mehr weg.“

Die nun freien Wohnungen wurden nach und nach von anderern Bevölkerungsschichten bezogen. Wie man der sich ändernden Mieterstruktur begegnen kann, zeigte die **GEWO** mit ihren Häusern an der Dresdener Str. auf eindrucksvolle Weise. Dank der kommunalpolitischen Initiative des Ratsherrn W. Lehmann und Dank der Unterstützung durch die GEWO-Aufsichtsratsmitglieder Egon Wellmann und Hans Ettrich wurden die Weichen für eine beispielgebende Verbesserung des Wohnungsstandards erreicht. Die 64 Wohneinheiten wurden in Absprache mit den Mietern grundlegend renoviert und könnten heute als Vorbild für eine Sanierung des Wohnungsbestandes in Deininghausen dienen. Übrigens - die Gewo-Häuser sind weitgehend von Leerständen und Fluktuation verschont geblieben.
Die aus der sich verändernden Mieterstruktur entstehenden Probleme hat der evangelische Gemeindepfarrer **R. Hoch** schon frühzeitig erkannt.
Ein von ihm aufgebauter Kreis von Mitgliedern der Kirchengemeinde, Kindergarten, Schule, Jugendzentrum, Siedlerbund und bald auch einiger engagierter Bürger versuchte der nicht positiven Veränderung entgegen zu wirken. Um die Position nach außen besser vertreten zu können wurde 1995 die Stadtteilinitiative Deininghausen/ Dingen gegründet.

Die Stadtteilinitiative hat sich vor allem um Sauberkeit, öffentliches Grün, Kindergarten, Schule und um die Integration der Neubürger bemüht. Das Hauptziel war eine nachhaltige Entwicklung unseres Stadtteils. Endlich ist es im Jahre 2002 gelungen, Deininghausen in die lokale Agenda Castrop-Rauxels einzubeziehen. Erste Arbeit war die Erhebung von Daten. In Arbeitskreisen wurde dann das so genannte „**Integrierte Handlungskonzept** zur Entwicklung des Stadtteils Deininghausen in Castrop-Rauxel“ erarbeitet. Übersetzt heißt das, es liegt jetzt ein Plan vor, nach dem Deininghausen in allen Bereichen für die Zukunft umgestaltet werden kann.

Zur Arbeit der Stadtteilinitiative vermerkt die Stadt auf ihrer Website:

„Von besonderer Bedeutung war die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Stadtteilinitiative Deininghausen. Die Damen und Herren bildeten den Kern der Arbeitsgruppen und eine tragende Säule des Prozesses Deininghausen“.

Die Stadtteilinitiative als lockerer Zusammenschluss konnte die Umsetzung der geplanten Maßnahmen aus rechtlichen Gründen nicht leisten. Bürger gründeten daher am 02.03.2004 den Verein ***„Bürger für Deininghausen e.V.“***

Dieses Logo wurde während der ***lokalen agenda21*** von Bürgerinnen und Bürgern Deininghausens entwickelt. Heute ist es Erkennungszeichen für einen aktiven Ortsteil, in dem die Menschen an der Entwicklung teilhaben und mitgestalten.

Alexandra Eckey:
„Früher war es doch schöner in Deininghausen. Ich bleibe aber hier - wegen meines Kindes. Das ist hier einfach gut aufgehoben.“

Und nun ruhen wir uns auf unseren Lorbeeren aus, denken Sie? Da kennen Sie die Deinighausener aber schlecht! Was glauben Sie, was es noch alles zu tun gibt! Und was glauben Sie, wieviele Ideen wir noch haben!
Bald werden Sie in der **Begegnungsstätte** (übrigens suchen wir für diese noch einen zugkräftigen Namen. **Bummelzug** ist out, finden Sie nicht auch?) einen Kaffee trinken können. Oder Sie werden einem Vortrag lauschen. Schauen Sie mal rein, in die ehemalige Gaststätte. Natürlich haben wir uns gewünscht, während des Stadtteilfestes am 08. September unsere neue Begegnungsstätte mit einer Fotoausstellung eröffnen zu können. Nun sind die Arbeiten leider nicht ganz (ähem!) fertig geworden.

Aber kommen Sie ruhig in einem halben Jahr wieder und lassen sich überraschen. Jedenfalls - wenn Sie dort einmal ihr Bierchen getrunken haben sollten, werden Sie vermutlich nichts wieder erkennen. Und - wissen Sie was? Damit sind wir noch lange nicht am Ende! Die Umgestaltung des Schulhofes steht an. Da werden sich spannende Dinge tun. Nein, es wird nicht nur ‘ne neue Bank aufgestellt und die Schlaglöcher beseitigt. Richtig viel Geld wird da in die Hand genommen! Was sagen Sie? Das ist aber auch nötig! Genau das finden wir auch! Und dafür haben wir uns eingesetzt. Den Erfolg werden Sie oder Ihre Kinder bald sehen. Lassen Sie sich überraschen!

Warten Sie mal ab, was da noch aus dem Platz Ohne Namen wird.
Und wenn Sie, ja genau Sie! auch noch mit machen, dann werden wir vielleicht Berge versetzen. Ach, was sage ich: Vielleicht? Bestimmt!

Die Schule ist aus! Für viele Kinder geht es aber in der Offenen Ganztagsschule weiter. Deininghausen war gemeinsam mit der Wilhelmschule Vorreiter in Sachen „OGS“. Mittlerweile haben sich sieben weitere Schulen angeschlossen. Bald wird die Offene Ganztagsschule flächendeckend in Castrop-Rauxel angeboten werden. Und in Deininghausen hat man schon wieder neue Ideen in Sachen „OGS“. Das die Schule in Deininghausen als Volksschule geplant wurde und kurze Zeit Grund- und Hauptschule beherbergte, weiß heute kaum noch jemand.
Die Schule ist nicht nur der geografische Mittelpunkt des Ortsteils. Sie will viel mehr sein! Die Schule ist Ort des Lernens und der Begegnung für viele Generationen - und was noch wichtiger ist - für viele unterschiedliche Kulturen. Vorurteile gegenüber Anderen werden gar nicht erst aufkommen, wenn Kinder aus vielen verschiedenen Nationen gemeinsam in die Schule gehen. Das sich ihre Eltern hier vorurteilsfrei begegnen können - um so besser! Schauen Sie mal, welche Angebote Izabella Koput vom Stadtteilbüro für Sie bereit hält.
Lassen Sie sich überraschen!

...und natürlich werden nicht nur Hausaufgaben erledigt. Zum Spielen bleibt genügend Zeit. Um so besser, wenn man dann nicht alleine ist!

Edith Koch:
„Diese Ruhe am Wald! Sie glauben ja nicht, wie erholsam das ist. “

Wo gehen die Castroper-Rauxeler spazieren? Ganz klar, in Deininghausen. Nicht nur im Frühling kann man sich hier erholen.

Rosi Lueg:
„Haben Sie schon einmal den Frühling in Deininghausen erlebt? Diese Farben, diese Pracht, dieser Duft, die vielen Vögel. Einfach herrlich!“

Bürgermeister Johannes Beisenherz:
„Natürlich behalten wir Deininghausen im Blick! Die zurückliegende Zeit beweist, dass wir mit dem Projekt ‚Soziale Stadt' auf dem richtigen Wege sind. Leider geht manches nicht von heute auf morgen. Aber wir bleiben dran!"

Sehen Sie die „Siedlung Deininghausen"?
Sie meinen, hier muss doch diese „Trabantenstadt" irgendwo sein? Schimmert da nicht ein Plattenbau durch's Grün? Doch, sie ist da! Schauen Sie nur genau hin. Es kommt halt auf die Perspektive an. Jedenfalls: Mit „Wohnen im Grünen" hatte man nicht zuviel versprochen.

Nur dem ehrenamtliche Engagement vieler Menschen ist es zu verdanken, dass Sie auch heute noch das Wildgehege besuchen können.

Zeittafel

08. Sept 757	*In der Nähe des Deininghauser Baches entstehen am Rande einer feuchten Wiese die ersten Hütten**
um 1150	Albert von deninhusen zahlt Steuern an die Abtei in Essen-Werden *Abt Lambert lässt sich ein Omelett zubereiten**
28. Juni 1568	*spanischer Söldner verliert Riojaflasche im Grutholz**
1705	Gralmann zahlt 33 Thaler Steuern
1828	Urkataster: In Deininghausen leben 123 Menschen
1926	Gründung der Stadt Castrop-Rauxel Deininghausen wird Teil der neuen Stadt
1959	Dr. Grossmann und Kämmerer Kuhlmann fahren im Mercedes durchs ländliche Deininghausen
1961	Erstes Modell der „Waldsiedlung Deininghausen“
1965	Der erste Spatenstich
1967	Fertigstellung von 750 Wohneinheiten
1969	Schule nimmt den Betrieb auf
1969	Deininghausen hat 3.219 Einwohner
1970	Gemeindehaus der evangelischen Kirche bezogen
1982	SPD-Ortsverein unterstützt die Gründung einer Kleingartenanlage
1995	Stadtteilinitiative nimmt Arbeit auf

Zeittafel

2002	Beginn des Prozesses *lokale agenda21*
25.03. 2003	Bürgerversammlung in der Pausenhalle der Schule
02.03. 2004	Gründung des Vereins „Bürger für Deininghausen e.V.“
Sommer 2004	Grundschule wird *„Offene Ganztagsschule“*
September 2004	Ministerpräsident Steinbrück besucht Deininghausen und trinkt ein Bier im „Bummelzug“
Dezember 2004	Verein „Bürger für Deininghausen e.V.“ erhält Klimaschutzpreis des EUV
Juni 2005	Eröffnung des Stadtteilbüros
Dezember 2005	Aufnahe in das Projekt *Soziale Stadt*
Dezember 2005	Mitglieder des Vereins „Bürger für Deininghausen e.V.“ werden für ihr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet
September 2006	siebenhundert Besucher beim Stadtteilfest *„Deininghausen kocht“*
November 2006	Finanzmittel für *Soziale Stadt* bewilligt
Sommer 2007	Umbauarbeiten im Begegnungszentrum begonnen

Die mit einem * versehenen und *kursiv* gesetzten Angaben konnten trotz umfangreicher Forschungen nicht hinreichend belegt werden.
Sie mögen es also glauben - oder auch nicht.

Doch, doch! Die beiden haben sich durchaus etwas zu sagen (auch wenn der Vereinsvorsitzende Mertens im Moment etwas abgelenkt erscheint). Man kann wohl mit Recht sagen: Diesen beiden Herren hier auf dem Foto rechts ist es zu verdanken, dass Deininghausen überhaupt in den Prozess ***lokale agenda21*** aufgenommen wurde. Und das hat doch schon einiges bewegt, oder?

Der ***Deininghauser Sommer***, ein Stadtteilfest mit vielen Attraktionen, zog von jeher die Politiker verschiedener Couleur an. Seitdem aber Deininghausen entdeckt hat, dass auch hier internationale Küche geboten werden kann und das Stadtteilfest unter dem Motto: ***Deininghausen kocht*** stattfindet, reicht die Fläche auf dem Platz Ohne Namen kaum aus, um alle Gäste aufzunehmen. Auch in diesem Jahr werden wieder einige Attraktionen geboten. Nicht nur kulinarisch, darauf können Sie sich verlassen!

BEATE HEYMANN
Greenstone ©
SPORTALM
SAYYES
ORWELL
Orient Blue
Luisa Cerano
RIANI
von Drathen
www.vondrathen-mode.de
DÜSSELDORF – DORTMUND – AACHEN – ESSEN – HAGEN –MANNHEIM – RATINGEN

FRÜH FÜR DIE NEUE HEIMAT ENGAGIERT

Werner Lehmann machte sich nicht nur politisch für Deininghausen stark

Einer, der die Anfänge und die Entwicklungen in Deininghausen „hautnah“ - und auch beeinflussend - miterlebt hat, ist Werner Lehmann. Der ehemalige Studiendirektor am Ernst-Barlach-Gymnasium und erste Leiter der Willy-Brandt-Gesamtschule mischte sich schon früh aktiv in die Lokalpolitik ein.

Der gebürtige Bochumer gehörte zu den Mitgründern des SPD-Ortsvereins Deininghausen. Von 1969 bis 1998 wirkte W. Lehmann als Ratsvertreter auch im Kommunalparlament der Stadt Castrop-Rauxel mit, wo er natürlich - im Rahmen der Möglichkeiten - auch die Interessen seiner Deininghauser Mitbürger vertrat.

Doch Lehmann und seine Parteifreunde wollten nicht nur Denkanstöße geben und kleinere und größere Probleme in Deininghausen aus dem Weg räumen, ihnen lag vor allem auch daran, die Gemeinschaft in dem „Wohngebiet aus der Retorte“ zu fördern und dem auf der grünen Wiese entstandenen Ortsteil ein eigenes Bewusstsein zu geben.

Das geschah durch eine ganze Reihe von Veranstaltungen wie z.B. Wanderungen, Modenschauen, Radtouren und Ausflüge sowie durch Aufführungen des Westfälischen Landes-Theaters (WLT).

Viele werden sich noch der Nikolausfeiern in den 70er Jahren mit 150 und mehr Kindern erinnern. Übrigens war es damals auch W. Lehmann, der ihnen nicht nur die obligaten Tüten mit Gebäck und Süßigkeiten überreichte, vielmehr hatte er auch für jedes Kind einen passenden Vers in seinem „goldenen Buch“. Diese vorweihnachtlichen Veranstaltungen wurden erst eingestellt, als die Zahl der Kinder in der Siedlung immer mehr zurückging und das Interesse an der Feier schwand.

Jetzt als Pensionär ist der Pädagoge, der sich nach wie vor in Deininghausen wohl fühlt, noch ehrenamtlich aktiv: Er ist Schriftführer des „Fördervereins für das Wildgehege“ im nahen Grutholz, dessen Existenz vor einiger Zeit auf der Kippe gestanden hatte. Außerdem engagiert sich der Theaterfreund als Vorsitzender des WLT-Fördervereins.

In der Rückschau bedauert Lehmann eigentlich nur, dass es nicht gelungen ist, das Missverhältnis zwischen der Einwohnerzahl und den Anbietern von Versorgungseinrichtungen durch eine Vergrößerung des Wohngebietes Deininghausen zu korrigieren. Inzwischen geht es sogar nicht mehr um den Bau weiterer Häuser, sondern eher darum, die vorhandenen Wohnungen durch Rück- und Umbau den heutigen Lebensgewohnheiten und Platzbedürfnissen der Menschen anzupassen.

(Text: Karlheinz Bohnmann)

Bianca Glaser:
„ Als Kind fand ich Deininghausen ja noch ganz toll. Aber jetzt komme ich nur noch zu Besuch. Wohnen möchte ich hier nicht mehr.“

„Gerade für Leute mit Kindern ist Deininghausen doch ideal!“

Hat mal jemand behauptet! Wir wissen nicht, wem man dieses Zitat zuordnen kann. Doch wenn Sie diesen trostlosen, sogenannten „Kleinkinderspielplatz“ betrachten, bezweifeln Sie jene Aussage? Ja, da haben Sie natürlich recht. Kein Wunder, dass auf diesem Foto keine Kinder zu entdecken sind. Wenn Sie aber sehen, dass der Kindergarten in Deininghausen auch von der entferntesten Ecke innerhalb weniger Minuten erreicht werden kann, wenn Sie sich vor Augen halten, dass keine gefährliche Straße auf dem Schulweg überquert werden muss, dann bekommt diese Aussage doch einiges an Gewicht. Dabei ist allen klar, dass auch ein kinderfreundlicher Zuschnitt der Wohnungen zum Idealbild gehört. Und da muss noch einiges getan werden! Würden Sie auch gerne den Architekten kennen lernen, der gemeint hat, ein zehn Quadratmeter großes Kinderzimmer sei ausreichend für den Spiel- und Bewegungsdrang eines Kindes? Ja, ich auch! Und sicher wissen wir beide, was wir dem sagen würden!
Aber - seien wir nicht ungerecht! Als die neue *Siedlung* geplant wurde, war der 2. Weltkrieg gerade mal seit 15 Jahren beendet. Der Zustrom von Menschen aus der *Ostzone* war ein großes Problem. Damals **musste** man vielleicht so bauen.

Telefonservice
Anrufweiterschaltung
Sekretariatsservice
Sachbearbeitung
Schreibservice

Kunden, die nicht auf Anrufbeantworter sprechen, gehen zum Mitbewerber!

Per Anrufweiterschaltung oder Telefon-Vollservice melden wir uns unter Ihrem Firmennamen, betreuen und bearbeiten Kundenanfragen freundlich, kompetent und zuverlässig. Professioneller Schreib-, Sekretariats- und Telefon-Service, Sachbearbeitung u.v.m.

Büro-Service Luther & Vagts GbR
Dresdener Straße 14 · 44577 Castrop-Rauxel
Tel: 0 23 05/9 63 05-0 · Fax: 0 23 05/9 63 05-11
E-mail: **bueroservice-lv@t-online.de**

FLORALES – INTERIEUR – WOHNACCESSOIRES

Fachberatung für

Haus und Garten
Hochzeitsfloristik
Trauerfloristik
Business
Event
Pflanzen & Lieferservice

GOEBEL
MEISTERFLORISTEN
FLORALES UND DESIGN
Am Markt 23
44575 Castrop-Rauxel
Telefon (02305) 443131
Telefax (02305) 443132

Wir führen z.B. die Firmen

Lambert • Möbel und Accessoires
Teak and Garden • Gartenmöbel
Henry Dean • Glas
Fink • Silber
ASA • Keramik

GOEBEL
MEISTERFLORISTEN
FLORALES UND DESIGN
Am Markt 23
44575 Castrop-Rauxel
Telefon (02305) 443131
Telefax (02305) 443132

Der Deininghauser Bach

Der Deininghauser Bach ist ein 9,5 km langer, ursprünglich natürlicher Wasserlauf, der ein über 17 qkm großes Einzugsgebiet Castrop-Rauxels entwässert.
In den 20er und 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde er nach Süden verlegt und zum offenen Abwasserkanal ausgebaut, der aus der Kanalisation des Ortsteils Schwerin „entspringt". Der natürliche Quellbereich wurde durch die Bergbauhalde Schwerin überbaut. Da infolge von Bergsenkungen der Abfluss des Baches immer wieder beeinträchtigt wurde, erhielt der Bach zur sicheren und raschen Ableitung großer Wassermengen Sohlenschalen aus Beton und ein V-förmiges Gewässerprofil mit steilen Böschungen.
Ab 1992 erfolgte der Umbau des Deininghauser Baches. Seinerzeit war es das größte und umfassendste Einzelprojekt innerhalb des Emscher-Systems. Nach und nach wurde der Bachlauf naturnah gestaltet und für die Bevölkerung erlebbar gemacht. Ein Großteil der Strecke entlang des Bachlaufes wurde durch Wege erschlossen.

Ein vorläufiger Höhepunkt in der Umgestaltung ist die Errichtung einer Fußgängerbrücke über den Bach am Schwarzen Weg. Hiermit wird ein traditioneller Fußweg wieder erschlossen.
Für Tiere und Pflanzen konnten sich annähernd natürliche Lebensbedingungen entwickeln. Da der Bach auch bei trockenem Wetter mit rund 30 Litern pro Sekunde aus natürlichem Quell- und Regenwasser gespeist wird, kann der Bach seine Eigendynamik entfalten und bildet (innerhalb der Gewässertrasse) seinen Lauf selbst aus.
In der Bachaue entwickelten sich auf den Ausuferungsflächen je nach Geländeform und Überflutungshäufigkeit verschiedene Pflanzengemeinschaften. Zusammen mit dem Naturschutzgebiet Beerenbruch entstand ein zusammenhängender Biotop-Komplex.

(Quelle: Emschergenossenschaft - Abteilung Öffentlichkeitsarbeit - Essen)

Georg Wawner:
„Deininghausen ist in den vergangenen Jahren immer schöner geworden. Die Kleingartenanlage ist entstanden, der Bach wurde renaturiert. Es gibt wirklich viele schöne Ecken."

swivel®

ZIMMER
DER ALTSTADT-JUWELIER
Am Markt 25
Castrop-Rauxel

Kombinieren
Sie Ihren Schmuck doch
einmal selbst.
Mit austauschbaren
»swivel«-Elementen

Ulrich Dingebauer, Landwirt:
„Vierzig Jahre? Ja, die Siedlung da hinten. Die ist erst 40 Jahre alt. Deininghausen gibt es an dieser Stelle seit mindestens 850 Jahren. Und wissen Sie, was mich wirklich ärgert? Dass es auf den umliegenden Straßen nicht ein einziges Ortseingangsschild auf unseren Ortsteil gibt. Ich finde, das muss sich endlich ändern.“

Durkadin Karakavuz:
„Hier wohnen meine türkischen Freundinnen, hier gehe ich zum Sprachkurs, hier kann ich einkaufen, meine Kinder sind gut versorgt.“

Kühe mussten Häusern weichen

Ulrich Heiermann ist einer der ältesten Landwirte in Deininghausen

Ein bißchen stolz blickt Ulrich Heiermann auf den Stammbaum, der in seinem Wohnzimmer an der Wand hängt. Der 74-jährige ist einer der Landwirte, die dort, wo heute die Siedlung Deininghausen steht, Ackerbau und Viehzucht betrieben haben.

„Wir hatten früher 25 Kühe im Stall“, erinnert sich seine Ehefrau Klara. „Und sechs bis sieben Pferde.“

Aber auch Kleinvieh machte auf dem Hof Mist: Etwa 500 Hühner gackerten und sorgten für eine reiche Eierproduktion. Eine weitere Einnahmequelle war ein - inzwischen gerodeter - Obsthof. Klara Heiermann: „Als die ersten Familien in die Siedlung eingezogen waren, holten sich die Kinder für einen Groschen Fallobst. Aber später kam dann keiner mehr.“

Durch den Bau der Wohnhäuser und der Autobahn verlor der 1836 von Wilhelm Thabe-Stamm errichtete Hof zwei Drittel seiner Grundstücke. Auf den verbliebenen 13 ha hat Heiermann bis vor neun Jahren noch selbst Landwirtschaft betrieben. Inzwischen wurden die Äcker an benachbarte Landwirte verpachtet.

Die Verantwortung für den Besitz der Familie, zu dem auch zwei Wohnblocks in der Siedlung gehören, haben die Heiermanns inzwischen ihrer Tochter übertragen. Sie selbst erfreuen sich ihres Ruhestandes und erinnern sich gern an früher.

Beispielsweise wie es war, bevor die Siedlung errichtet wurde: Damals lag Deininghausen ziemlich isoliert zwischen Castrop und Mengede. Ulrich Heiermann: „ Ohne unsere Kutsche wären wir aufgeschmissen gewesen.“ Eine besondere Rolle spielte das Gefährt sonntags. Dann fuhr die Familie zur Kirche nach Mengede, zu der die evangelischen Gläubigen aus Deininghausen bis 1920 (und heute übrigens wieder) gehörten. Ulrich Heiermann: „Unsere Kutsche und die von einem halben Dutzend weiterer Landwirte, die ebenfalls einen weiten Weg zur Kirche hatten, parkten während des Gottesdienstes auf dem Hof der Gaststätte Westfalenhof .“ Der lange Weg endete erst, als Deininghausen nach Fertigstellung der Siedlung ein eigene Gemeinde bekam.

(Text): Karlheinz Bohnmann)

Selin Dourak:
„Hey! Ich geh doch noch in den Kindergarten! Kennst Du unseren Kindergarten? Da kann man alles machen. Klettern, schaukeln oder Kakao trinken. Alle sind lieb, naja, fast alle.“

Nidal Moussa:
„Auf die Schule freue ich mich. Jetzt ist es endlich so weit. Meinen Namen kann ich schon schreiben. Und Rechnen macht mir auch Spaß. Hoffentlich spielen wir auch Fußball.“

Der neue Mollen
Kompetenz
rund um
das Einrichten.
Auf 2.800 m².
wohn
store
Mollen
Dortmunder
Straße 32/B235
44575 Castrop-Rauxel
Telefon
02305/96171-0
Telefax
02305/96171-99
info@mollen.de
www.mollen.de
Teppiche · Teppichboden · PVC-Beläge
Laminat/Parkett · Farben/Tapeten · Gardinen
Sonnenschutz · Bettwäsche · Badartikel
Matratzen · Bettwaren

Tante Amanda

Biergarten

Besuchen Sie unsere neue, aus 18 Tischen bestehende Tischminigolfanlage!

Restaurant

Country Club GmbH Tante Amanda
Mosselde 149
44357 Dortmund
☎ 0231 372230
www.tante-amanda.de

Richtig voll war es in der Pausenhalle der Grundschule Deininghausen, als Schulleiterin **Ulrike Goliath am 25.03. 2003** die erste Bürgerversammlung im Rahmen der „*lokalen agenda21*“ eröffnete. Viele Bürger nutzen die Gelegenheit, um Ihren Unmut über die Wohnungsgesellschaft Viterra zu äußern, die damals noch Eigentümerin des größten Teils der Wohnungen in Deininghausen war. Aber auch die Vertreter der Stadtverwaltung mussten einiges an Kritik einstecken. Seitdem hat der Eigentümer dreimal gewechselt. Vielen dürfte die Tatsache nicht bekannt sein, dass der erste Käufer der Häuser in Deininghausen, die MIRA, eine Tochter der Viterra ist. Die MIRA wurde von der Viterra eigens gegründet, um bestimmte Immobilien auszulagern. Viterra wollte sich für potenzielle Käufer „hübsch“ machen. Mittlerweise hat man sich an das „verkauft-werden“ gewöhnt. Ein dänischer Investor - „Griffin-Bonds“ hat nicht nur in Deininghausen Wohnungen gekauft, sondern auch in unseren Nachbarstädten Dortmund und Herne.

Bürgermeister Beisenherz erhielt während seines Besuches bei den Vertretern des Eigentümers die Zusage, dass „die Wohnungen mindestens 10 Jahre im Bestand gehalten“ werden. Man darf gespannt sein! Auch darauf, ob endlich notwenige Renovierungen in Angriff genommen werden. Denn da liegt doch einiges im Argen! Die Mieter haben in den vergangenen vier Jahren nicht nur einen Mieter-Beirat gegründet sondern auch eine ganze Menge Ideen entwickelt. Die warten nur noch auf ihre Umsetzung.

Kai-Peter Türke:
„Wir wohnen gerne in Deininghausen. Es ist doch schön hier. Wir sollten vor Problemen zwar nicht die Augen verschließen. Aber man kann ja was tun. Zum Beispiel durch Mitarbeit im Verein „Bürger für Deininghausen“.

Foto: G. Dickes 1967

Pfarrer Reinhard Hoch:
„Ich will Sie nicht mit alten Geschichten langweilen. Aber gerne daran erinnern, wie es anfing mit unserer Gemeinde:
- dass wir den Gottesdienst im Landhaus Köster abgehalten haben, während nebenan Bier gezapft wurde...
- dass sich das Gemeindeamt in der Leipziger Str. 25 befand...
- dass wir eine Verkaufsbaracke an der Dresdener Str. als Notkirche benutzen konnten...
- dass wir das Gemeindezentrum bauen konnten, das vielen zu ihrer Kirche geworden ist...
- dass wir hier in Deininghausen (und Dingen) eine lebendige Gemeinde bildeten...

40 Jahre Später....

....muss das Presbyterium überlegen, wie das Gemeindehaus an der Weimarer Straße weiterhin geöffnet bleiben kann. Denn die Kirchengemeinde leidet - wie überall - an Mitgliederschwund und mangelnden Finanzierungsmöglichkeiten. Sparen ist das Gebot der Stunde. Eine Auswirkung der Notwendigkeit zu sparen ist der Zusammenschluss der fünf evangelischen Kirchengemeinden Bodelschwingh, Mengede-Deininghausen, Nette, Oestrich und Westerfilde zur „Noah-Kirchengemeinde“ .

R. Hoch: „*Für die nächste Zukunft halte ich es für notwendig und hoffe, dass die Noah-Gemeinde Mittel und Wege findet, den Menschen - und nicht nur den evangelischen - in Deininghausen ihr Gemeindehaus zu erhalten. Eine positive Entscheidung in dieser Sache wäre den Deininghauser Bürgern zu wünschen.“*

OLIVO
RESTAURANT

Gehobene mediterrane und internationale Küche in unvergleichlichem Ambiente

Ob Hochzeit, Taufe, Kommunion, Konfirmation oder jeder andere Anlass, unsere mediterran gestalteten Räumlichkeiten bieten den idealen Rahmen um ein unvergessliches Fest mit bis zu 150 Gästen zu feiern.

Wir planen und organisieren Ihre Feierlichkeit von A-Z mit dem kompletten Equipment unseres Partyservices bei Ihnen zu Hause oder an jedem anderen Ort der Ihnen gefällt.

Auch für Tagungen stehen wir Ihnen in Verbindung mit dem Eurostar Hotel gerne zur Verfügung.

Wir beraten Sie gerne unverbindlich und erstellen Ihnen ein Angebot – auf Wunsch auch als Pauschalangebot.

Bahnhofstraße 60 · 44575 Castrop-Rauxel · Telefon 02305/358290
www.restaurant-olivo.de
Mo-Sa ab 18.00 Uhr für Sie geöffnet · sonntags von 11.00-14.00 Uhr Brunch und à la carte · mittags geöffnet auf Vorbestellung

Hans- Jürgen Noll, SPD-Ratsmitglied:
„Ich bin der Meinung, Deininghausen ist der schönste Stadtteil von Castrop-Rauxel. Ich werde meine Kraft weiter für die Belange der Bürger und Bürgerinnen einsetzen.“

NEULAND

Neulandhof	Fon: 3 12 16
Dingebauer	Fax: 3 45 69
Oststr. 141	Castrop-Rauxel

Der Hof Dingebauer ist einer der ältesten Höfe im Stadtgebiet. Bereits im Jahre 1404 wird die Hofstelle erstmals erwähnt. Wie in den Jahrhunderten zuvor bilden auch heute noch Ackerbau und Viehzucht die Stadtbeine dieses traditionsreichen Bauernhofes. Die Viehhaltung wird auf eine Art betrieben, wie so noch vor Jahrzehnten überall üblich war. Die Scheine liegen im Stroh, bewegen sich täglich an der frischen Luft und fühlen sich „sauwohl“.

Öffnungszeiten:
Donnerstag, Freitag
Do, Fr. 9 - 13 u. 15 - 18:30 Uhr
Sa 9 - 13 Uhr
Vorbestellungen auch außerhalb der Ladenöffnungszeiten möglich
Für Gänse zum Martinstag oder zu Weihnachten ist eine frühzeitige Vorbestellung unbedingt erforderlich.

Einige Angebote:

1/2 Schwein, truhenfertig zerlegt		3,00 €/ kg
Panhas (nur von Anfang Okt bis Ende März		3,99 €/ kg
Eier aus Bodenhaltung	Kl M	0,22 €/ Stück
	Kl S	0,11 €/ Stück

Weihnachtsbäume vom Naturland im Dezember

Wir fördern das Kinder- und Jugendtheater in Castrop-Rauxel.

Freunde WLT

Gesellschaft der Freunde des WLT e.V.

Europaplatz 10
44575 Castrop-Rauxel
Telefon 0 23 05 - 97 80-0
Telefax 0 23 05 - 97 80-10

Kinder- und Jugendtheater

Aufführungen und Gastspiele für alle Altersgruppen

Theaterspielclubs für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Infos: Theaterpädagogik 02305-9780-26
Karten: 02305-9780-20

THEATER
Westfälisches Landestheater

www.westfaelisches-landestheater.de

Neulich am Wildgehege. Es entwickelte sich folgender Dialog (Also, vermutlich spielte es sich so ab):
„Schau mal, das Reh!“ „Du, das ist kein Reh, das ist ein Damhirsch. Und die anderen, da hinten, das sind Sika-Hirsche.“ „Häh? Sicker-Hirsche?“
„S-I-K-A!“ „Ach so. Sind die hier eingesickert?“ „Ääh, nein, die stammen zwar aus Asien, sind aber hier her gebracht worden. Vermutlich mit einem Pferdetransporter.“ „Stimmt es, dass die Tiere Namen haben?“ „Ja, eins heißt Hans-Hubert. Hans und Hubert sind zwei Männer aus Castrop-Rauxel, die sich sehr um das Gehege gekümmert haben. Ohne diese beiden und noch viele andere Menschen aus Castrop-Rauxel würden wir heute nicht hier stehen! Oder es wäre auf der anderen Seite des Zaunes kein Nein! Kein Reh! Es ist ein Damhirsch**!** zu sehen.“

Und wer eine Patenschaft übernehmen will, ist herzlich willkommen! Schließlich hat es gerade mal wieder Nachwuchs gegeben. Und diese Tiere sind noch namenlos.
Wer öfter das Gehege besucht, hat bemerkt, dass es sich hier um ältere Fotos handeln muss. Der Zaun ist längst durch einen neuen ersetzt worden.

Barbara Luther:
„Dass bürgerschaftliches Engagement sich lohnt, hat der Einsatz für den Erhalt des Wildgeheges gezeigt. Und darum werde ich nicht müde und mache immer weiter.“

Merja Kurz:
„Seitdem wir in Deininghausen eine eigene Bücherei für Kinder haben, brauche ich diese Kiste eigentlich nicht mehr! Naja, man kann ja auch etwas anderes draus machen!“

Die Betreuung der Schulkinder im Rahmen der „**Offenen Ganztagsschule**“ ist ein ganz wesentlicher Schwerpunkt an der Grundschule in Deininghausen. Die OGS bietet viel: Eine familiäre Atmosphäre, Raum für Kreativität und natürlich Sport und Bewegung. Den Kindern aus Deininghausen stehen für die „Offene Ganztagsschule“ Klassenräume auch am Nachmittag zur Verfügung. Daneben werden Räume im Jugendzentrum „d-town“ genutzt. Platz gibt es also genug! Die Angebote am Nachmittag sind vielfältig: Der Sport wird groß geschrieben. Unterstützung erhalten Lehrerinnen und Lehrer und die sozialpädagogischen Fachkräfte durch Mitglieder des SV Dingen, die ein Fußballtraining für Kinder anbieten. Der Verein „Sprungkraft e.V.“ bietet psychomotorisch orientierte Bewegungsangebote.

Wissen Sie, was hier passiert? Sie werden es vermutlich auch nicht erraten. Diese Kinder befinden sich mitten im **Schulunterricht!** Ja, Unterricht kann auch einmal im Wald stattfinden. Sogar Frau Höhn (erinnern Sie sich an die? Ja, genau, Bärbel Höhn war mal Umweltministerin in Nordrhein-Westfalen) hat die **„Waldschule“** in Deininghausen besucht und war begeistert von dieser etwas anderen Art des Unterrichts. Aber - was liegt für die Grundschule Deininghausen näher als der Wald? Eben!

Ein ganzes Schuljahr lang sind die Kinder einer Klasse einmal in der Woche zum Unterricht in den Wald gegangen. Ganz gleich, bei welchem Wetter. Auch für die Lehrer und Lehrerinnen eine ganz tolle Erfahrung.

Und weil das so toll war, wird das Projekt im Rahmen der *Offenen Ganztagsschule* weiter geführt. Einmal in der Woche gehen Kinder aus allen Altersstufen mit Förster Olaf Möllemann in den Wald. Die *roten Bäckchen*, mit denen die Kinder oft zurück kommen, haben sie nicht nur durch die Kälte, das kann ich Ihnen sagen! Keine Frage: Die Kinder aus Deininghausen haben „ihren“ Wald für sich erobert.

Und dass die Ruhr-Uni Bochum an der Grundschule in Deininghausen Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer und Lehrerinnen zu diesem Thema angeboten hat, dürfte Sie auch nicht weiter in Erstaunen versetzen. Schließlich hat man was zu bieten!

Aber auch andere Unterrichtseinheiten können draußen stattfinden, wie man hier sieht. Die Kinder sind jedenfalls konzentriert bei der Sache!

Kevin Lehnert:
„Offene Ganztagsschule? Finde ich cool. Hier lernen wir nicht nur was, sondern erleben auch einiges. Die Angebote am Nachmittag sind super. Aber um vier Uhr gehe ich nach Hause. Ist ja nicht weit!“

Werner Lehmann, ehem. Oberstudiendirektor der Willy Brandt Gesamtschule, Mitglied des Rates von 1969 bis 1998: *„Es waren schon schwierige Zeiten, damals. Uns ist es aber gelungen, die Entwicklung der Siedlung von Anfang an entscheidend zu prägen und auf vieles positiven Einfluss zu nehmen. Heute können wir mit Stolz sagen: Wir haben einiges bewegt. Übrigens: Die Jubiläumsschriften der SPD Deininghausen berichten über 20 verschiedene Anstöße und Ergebnisse in den Jahren 1968 bis 1998.“*

So kann Waschbeton auch aussehen! Man braucht etwas Mut, etwas Farbe und natürlich Künstler, die in der Lage sind, ihre Ideen umzusetzen. Die neue Fassade des Jugendzentrums d-town macht einfach Spaß! Erinnern Sie sich noch daran, wie es hier früher aussah?

Entspannen am Bach. Spielen auf dem Bären. Fußball auf dem Bolzplatz neben dem Wildgehege. Deininghausen hat den Kindern einiges zu bieten.

Emra Dudaj:
„Deininghausen ist ganz okay. Na gut, für uns Jugendliche passiert hier nicht ganz so viel, der Bus in die Stadt fährt nur jede halbe Stunde. Aber auf dem Platz vor der Bude treffe ich meine Freunde. Ich bin hier zu Hause.“

„Deininghausen ist schön!“

Dieter Mertens geht in „seiner“ Siedlung keinem Problem aus dem Weg

„Wir wohnen hier gerne!“, versichert Dieter Mertens, und seine Ehefrau Ilse nickt zustimmend. Das aus Bochum stammende Ehepaar gehört mit zu den ersten, die 1967 in die Siedlung Deininghausen einzogen. „Wir fanden die Lage sofort ideal. Im Grünen leben und die Stadt gleich in der Nähe.“ Beide betonen: „Deininghausen ist schön!“ Sie räumen aber auch ein, dass einiges noch verbesserungswürdig ist.

Und weil dem ehemaligen Diplom-Ingenieur des Landesstraßenbauamtes die Verbesserung des Wohnumfeldes in der Siedlung von Anfang an am Herzen lag, hat er sich schon früh eingemischt. Angefangen hat sein ehrenamtliches Engagement in der Umweltgruppe der evangelischen Kirchengemeinde und danach in der Stadtteilinitiative. Seit vier Jahren ist Mertens - seit 1995 im Unruhestand - Vorsitzender des 40 Mitglieder zählenden Vereins „Bürger für Deininghausen e.V.“.

In dieser Position hat er auch das wissenschaftlich begleitete Handlungskonzept für den Stadtteil Deininghausen mitentwickelt. Der Stadtteil hatte bis 1990 einen Ausländeranteil von nur zwei Prozent. Das hat sich inzwischen drastisch geändert. Weitere Veränderungen entstanden auch durch den überdurchschnittlichen Zuzug von Alleinerziehenden.

Um auf die Probleme des Wohngebietes aufmerksam zu machen, drückte Mertens das Handlungskonzept - übrigens erfolgreich - dem damaligen NRW-Ministerpräsidenten und heutigem Bundesfinanzminister Peer Steinbrück in die Hand, als dieser im Wahlkampf 2004 Deininghausen besuchte.

Dieter Mertens räumt aber auch ein, dass nicht alle immer von seinem Engagement begeistert waren. Doch das hat sich längst geändert. Heute hört er nur noch so Positives, wie „Wenn es Sie nicht geben würde, hätte man Sie erfinden müssen“. Und auch Parteienvertreter bescheinigen ihm, dass er mit seinen Einschätzungen meistens richtig gelegen hat: „Das haben Sie ja schon immer gesagt!“ hört er häufig. Mertens ist auch Hauptorganisator von Müllsammel- und Stadtteilaktionen wie „Deininghauser Sommer“ und „Deininghausen kocht“ (in diesem Jahr übrigens am 8. September).

Bitte lesen Sie auf der nächsten Seite weiter

„Mit diesen Veranstaltungen wollen wir die Integration in der Siedlung fördern.“ Selbstverständlich, dass auch die Mitbürger aus Russland und aus der Türkei dabei Speisen aus ihren Heimatländern vorstellen.

Jüngstes Ziel des Vereins ist es, eine ehemalige Gaststätte in ein Bürgercafé umzuwandeln. Mertens freut sich, dass bereits viel für Deininghausen erreicht wurde. Aber er weiß auch, dass noch viel zu tun ist. „Eine Hauptaufgabe ist es, Geldquellen für unsere Arbeit zu finden“, meint er. Vieles aber kann man auch ohne Geld ereichen. Was er dazu beitragen kann, wird er auch weiterhin für „sein“ Deininghausen tun, das nicht nur er, sondern auch seine Enkel super finden. Für sie ist jeder Besuch bei den Großeltern ein Urlaub. Dieter Mertens: „Dabei wohnen sie doch in Schleswig-Holstein, das mit dem Slogan wirbt: „Leben, wo andere Urlaub machen!“ Gilt doch auch für Deininghausen oder?“

Text: Karlheinz Bohnmann

Den Alltag zu Hause genießen

- auch wenn die Dusche zu hoch ist, das Treppensteigen nicht mehr geht oder die Türen zu schmal sind -
kostenlose Beratung dazu gibt es bei
Monika Seidlitz und Peter Pagel von der Wohnberatung der Lebenshilfe Waltrop e.V. Tel. 02309/787832

Natalya Kolomiyets:
„Wissen Sie, es wird Zeit , dass wir Menschen aus Russland nicht mehr als Wodka-trinkende, mit Matröschkas spielende und Kalinka tanzende Fremdlinge angesehen werden! Wir sind nicht anders! Bestimmt nicht! Geben Sie sich eine Chance und lernen Sie uns kennen!“

Dagmar Sokacz, Mieterrat:
„Wie sollen wir denn die Wohnungsgesellschaft zu Veränderungen bewegen, wenn wir Mieter nicht zusammen halten? Es gibt noch so viel zu tun und so viel zu verbessern.“

Ein Mann für alle Fälle

Manfred Herold liegt Deininghausen am Herzen

Irgendwer hat ihn einmal einen Kümmerer genannt. Und ein Kümmerer, das ist Manfred Herold wirklich. Ein Mann für alle Fälle.

Der Diplom-Sozialarbeiter kennt Deininghausen wie die - viel zitierte - eigene Westentasche. Manfred Herold: „Und natürlich kenne ich auch die Deininghauser.“ Kein Wunder, denn immerhin ist er bereits seit neun Jahren in der Siedlung im sozialen Bereich hauptberuflich aktiv. Erst leitete er das Schulkinderhaus „Rappelkiste“, dann das städtische Jugendzentrum und seit zwei Jahren ist er für das Stadtteilbüro Deininghausen zuständig, das sich als Schnittstelle zwischen den Bürgern und der Stadt (und als Ansprechpartner überhaupt) versteht und die das „integrierte Handlungskonzert“ für Deininghausen weiterentwickeln soll.

Einen Beweis dafür, dass Herold in seiner Tätigkeit mehr als eine berufliche Aufgabe sieht, hat er dadurch gesetzt, dass er - als sich die Möglichkeit ergab - seinen Wohnsitz in Brambauer nach 30 Jahren aufgegeben hat und Ende vergangenen Jahres nach Deininghausen gezogen ist.

Manfred Herold: „Ich wollte damit auch zeigen, dass es sich lohnt, hier zu wohnen.“

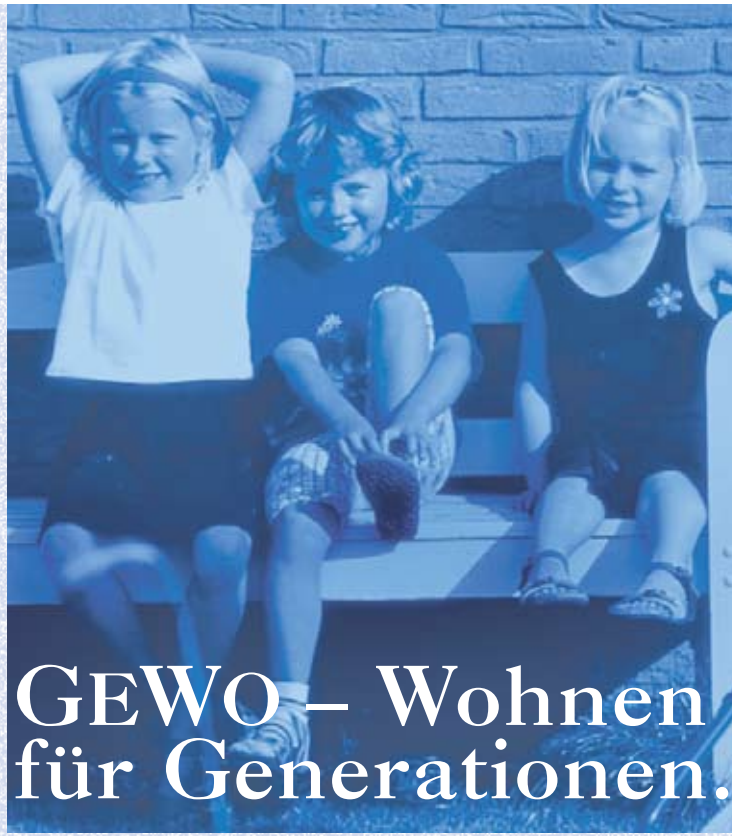
Und damit das so bleibt, auch dazu will Herold in Zusammenarbeit mit dem Mieterrat und dem Bürgerverein beitragen. „Ich bin auch Ansprechpartner, wenn es um das Ortsbild geht. Beispielsweise, wenn Gehwege ausgebessert werden müssen.“ Bei solchen, aber auch vielen anderen Problemen, kann er meistens helfen oder vermitteln. Durch seine guten Kontakte zu den einzelnen Ämtern der Stadt wird nichts auf die lange Bank geschoben.

Zufrieden ist Manfred Herold aber vor allem über die Erfolge auf dem sozialen Sektor. Dazu zählt er u. a. die Arbeit des Jugendzentrums, die Beratungsangebote über Erziehungsfragen für türkische und russische Frauen sowie den erst vor vier Monaten eingerichteten Bewegungskindergarten für Anderthalb- bis Dreijährige als Vorbereitung auf den „richtigen Kindergarten“.

Aber für Herold ist das alles erst einmal nur ein Anfang. Er ist sicher: Es gibt noch viel zu tun.

(Text: Karlheinz Bohnmann)

FÜR MEHR WOHN-UND LEBENS-QUALITÄT IN CASTROP-RAUXEL



GEWO – Wohnen für Generationen.

Kundencenter
Viktoriastraße 16
44575 Castrop-Rauxel
Tel. 0 23 05 / 54 42 91

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
08.00 – 18.00 Uhr

Gerade heute ist es wichtiger denn je, einen verlässlichen und vertrauensvollen Partner bei allen entscheidenden Lebensfragen zu haben.
Mehr als 50 Jahre Erfahrung in der Wohnungswirtschaft qualifizieren uns als kompetenten Partner in allen Fragen des Wohnens und Bauens.
Besuchen Sie uns in unserem Kundencenter.

www.gewo-cr.de

GEWO Gesellschaft für Wohnungs- und Städtebau mbH

Karsten Müller:
„Was mir zu Deininghausen einfällt? Offen gesagt, eigentlich nichts. Früher war hier noch was los. Aber jetzt? Tote Hose!“

Psst, schauen Sie mal auf die nächste Seite. Erkennen Sie mich? Verstehen Sie, warum ich dort hocken bleiben will? Sie denken, ich werde schon meine Gründe haben? Ich kann es Ihnen verraten! Ich warte. Ich warte auf die Umgestaltung des Platzes Ohne Namen. Ja, haben Sie denn noch nichts gehört? Das soll passieren. Wenn nicht jetzt, wann dann? Es gibt da viel versprechende Gespräche zwischen den Eigentümern. Dem Anschein nach einigen sich die Eigentümer ja bald? Die Deininghausener haben da schon einige Ideen, was mit „ihrem“ Platz passieren könnte.
Vielleicht sieht es hier dann immer so

aus wie auf dem Foto. Bestimmt komme ich mal herunter, um mit Ihnen im Begegnungszentrum einen Kaffee zu trinken! Wenn ich Glück habe, bekomme ich selbstgebackenen Kuchen. Wie kommen Sie denn darauf, dass Bären nur Bienenstich mögen?
Und dann macht es mir bestimmt auch wieder mehr Spaß auf meinem Sockel. Die letzten - na, sagen wir mal - 25 Jahre waren doch arg langweilig!

„Deine Oase“ ist seit Jahren das einzige Lebensmittelgeschäft in Deininghausen. Diese Situation wird sich auch in den nächsten Jahren nicht ändern, da die Ansiedlung eines Discounters nicht erfolgen wird. Mit gerade mal 2.200 Einwohnern ist Deininghausen nicht interessant genug für einen Investor.

Auch einen niedergelassenen Arzt sucht man (noch?) vergeblich. Vor einem Jahr gab viel versprechende Gespräche mit einer Gemeinschaftspraxis. Es gäbe da nämlich eine Möglichkeit. Und zwar mitten drin, genau in unserem Einkaufszentrum. Groß genug für eine ärztliche Zweigstelle. Klar, dreitausend Patienten bringen wir hier nicht zusammen. Von daher erscheint es ausgeschlossen, dass sich ein Arzt in Deininghausen niederlässt. Und deshalb ist die Idee mit einer ***„ärztlichen Dependance“*** doch gar nicht so schlecht, oder?

Die Zuversicht, bald in Deininghausen zum Arzt gehen zu können, ist inzwischen jedoch geschwunden. Aber ganz abgehakt ist die Idee auch noch nicht. Es wird weiter daran gearbeitet.

Necla und Arif Acikgöz:
„ Seit vier Jahren sind wir in Deininghausen. Mit der Oase versuchen wir, die Versorgung der Bewohner mit den Dingen des täglichen Bedarfs sicher zu stellen.“

Karl-Heinz Bökamp, Fleischermeister:
„Seit mehr als einem Jahrzehnt versorgen wir die Deininghausener mit Fleisch- und Wurstwaren. Und wir hoffen, dies auch noch ein weiteres Jahrzehnt tun zu können.“

Ja, nun haben sie schon 50% der Einkaufsmöglichkeiten in Deininghausen kennen gelernt. Neben dem Lebensmittelgeschäft am Platz in der Mitte Deininghausens und dem hier abgebildeten Marktstand, der jeden Freitag auf dem kleinen Platz bei „Pennekamp“ aufgestellt wird, gibt es noch einen Drogeriemarkt „Schlecker“. Wissen Sie, dort wo früher der Supermarkt war. Und natürlich „Pennekamp“ selber. Seit Generationen ist dieser Kiosk den Deininghausenern unter diesen Namen bekannt. Daran wird auch ein Pächterwechsel nichts ändern. Tja, und damit ist alles aufgezählt und die Versorgung der Bewohner gesichert, könnte man meinen. Halt, der Grill! Na türlich, den gibt es ja auch noch

am Platz Ohne Namen. Hier bekommen Sie nicht nur köstliche Dönertaschen, sondern auch ne Bratwurst und Pommes rot-weiß.

Mirjeta Shala:
„Ich habe kleine Kinder! Wenn ich die vielen frei laufenden Hunde sehe, wird mir angst und bange. Selbst auf den Spielplätzen ist man vor ihnen nicht sicher! Und die großen Haufen, die sie hinterlassen, stinken mir gewaltig!“

Martin Kentner:
„Ja, ich weiß, der Platz vor dem Kiosk ist ein beliebter Treffpunkt - besonders für Jugendliche. Wo sollen die auch hingehen? Bislang hält sich aber alles in einem erträglichen Rahmen. Wenn sie es mal zu toll treiben, spreche ich sie eben an und sie verziehen sich dann auch. Wohin? Wahrscheinlich suchen sie sich dann eine andere Ecke.“

So, und was suchten Sie bislang vergeblich in Deininghausen? Richtig, eine Kneipe! Sie fragen, was wurde aus dem „Bummelzug“? Nun, die Pächter in den letzten Jahren hielten nie lange aus. Der “Bummel“ - wie er von einigen genannt wurde - stand immer wieder leer. Das Gebäude ist Eigentum der Stadt. Ja!

Wirklich! Da lag die Entscheidung nahe, aus dem „Bummel“ eine Begegnungsstätte für alle Bürger zu machen. Den Betrieb sollen die Deinighausener Bürger und Bürgerinnen selbst sicher stellen. Je größer das ehrenamtliche Engagement, desto mehr Veranstaltungen finden statt. Man darf gespannt sein!

Deutsche Post World Net
MAIL EXPRESS LOGISTICS FINANCE

Wir gratulieren dem Bürgerverein Deininghausen zum 40-jährigen Bestehen!

Alle Chancen, die Ihr Geld verdient

Postbank Finanzberatung

Sie suchen das Beste für Ihr Geld.
Unsere Vermögensberater begleiten Sie dauerhaft bei allen Fragen rund um Geldanlage, Vorsorge, Finanzierung oder Versicherung.

Wir beraten Sie gerne – auch bei Ihnen zu Hause.

Postbank Finanzberatung AG · Jochen Heinold
Hiltropwall 4-12 · 44137 Dortmund
Telefon: 02 31 - 1 80-20 73
Telefax: 02 31 - 1 80-20 62
E-Mail: jochen.heinold@postbank-partner.de

Postbank

Die wilden Jahre

Offene Jugendarbeit in Deininghausen

von **Philipp Walkenhorst**

Als ich damit beschäftigt war, einige Erinnerungen und Gedanken zu meiner Tätigkeit in Deininghausen aufzuschreiben, wurde mir wieder einmal bewusst, was Zeit bedeutet, wie schnell sie verrinnt und was sich manchmal nur schemenhaft im Gedächtnis wieder findet. Doch: Einiges ist haften geblieben. Die Vorbesprechungen im Gemeindezentrum von Heilig Kreuz, die Fahrten mit dem Mofa bei Wind und Wetter von Castrop nach Deininghausen, der Schulkeller, in dem unser Jugendtreff stattfand, die anfangs kahlen, weiß getünchten Kellerwände, nichts war vorhanden, mal mehr, mal weniger Jugendliche, die dort warteten, dass wir kamen. Schöne Abende, volles Haus, der Hausmeister, mal freundlich, mal grimmig (eine meiner ersten Lektionen fürs Leben: verdirb es dir nie mit den Hausmeistern, denn ohne ihr Wohlwollen geht entweder ganz viel oder gar nichts).

Aber nun mal der Reihe nach:

Es war um 1970 herum. Ich war 16 oder 17, hatte natürlich eine lange Mähne, lief meistens in einem alten Ledermantel meines Großvaters herum. Ein Kleidungsstück, das ich im Keller gefunden und des Tragens für angemessen gefunden hatte. Hörte viel Underground-Musik auf Hilversum 3, BFBS oder in der Sendung von Manfred Sexauer im saarländischen Rundfunk, war - wenngleich mit jugendlicher Begrenztheit und Einseitigkeit - doch sehr politisch und gesellschaftlich interessiert, wollte vieles anders und einiges besser machen. Las viel, fuhr mit der Eisenbahn durch die Gegend und wollte mich auch sozial engagieren. Eines Tages fragte mich Brigitte Hülshoff, eine gute Bekannte jener Tage, ob ich nicht Lust hätte, in der „Initiativgruppe Jugend“ mitzumachen. Das sei eine illustere Runde engagierter junger Menschen, die sich unter anderem in der Jugendarbeit engagiere. Gesagt, getan, mittwochs abends trabte ich dann regelmäßig nach Dorf Rauxel, eine prima Truppe unter Leitung von Johannes Beisenherz, die sich viele Gedanken um die Freizeitgestaltung junger Menschen machte.

Foto: Thomas Gödde

Renate Lukas:
„Ach wissen Sie, ich wohne jetzt schon so lange hier. Worüber soll ich mich beklagen? Natürlich wäre es schön, wenn dieses oder jenes noch verändert würde. Aber es gibt ja gute Ansätze. Und auf das Begegnungszentrum freue ich mich.“

Dort entwickelten wir auch die Idee eines offenen Jugendtreffs in Deininghausen, nicht zuletzt deshalb, weil dort zwar viele Familien mit Kindern wohnten, aber eine soziale Infrastruktur gerade für Jugendliche kaum vorhanden war.
Die langwierigen Vorarbeiten und eine erste Erfahrung: Nicht alles, was man selbst für gut hält und wovon man überzeugt ist, wird auch von anderen so gesehen. Ein zweiter Lernschritt: Der Weg durch die Institutionen braucht einen langen Atem. Räume zu bekommen und dann noch für einen Jugendtreff, ist nicht einfach. Kinder sind schon etwas anderes, aber Jugendliche haben meist ein schlechtes Image bei den Zuständigen. Die einzigen öffentlichen und verfügbaren Räume waren in der Schule in Deininghausen. Klassenräume schieden aus nachvollziehbaren Gründen aus, letztlich kam nur der oben beschriebene Keller infrage. So schlecht war das ja nicht: Zwar Betonwände, erstmal kahl und kalt, aber: Dunkel, schummrig, man konnte schon eine ganz spezifische Gemütlichkeit herstellen. Tische besorgen, ein altes Radio, wenigstens das, um Musik machen zu können, ein paar Stühle, die hässlichen Neonröhren mit farbigem Krepp umwickeln, um etwas Atmosphäre hinzubekommen, ein freiwilliges Mitarbeiterteam zusammenstellen, um alles vorzubereiten. Auf- und Abschließen, auf die „Kundschaft“ warten, anfangs war der Zuspruch zögerlich, aber langsam kamen sie, die nicht nur an der Bude herumhängen wollten, die, welche sich zu Hause langweilten, weil ohnehin keiner da war, die, die tanzen wollten, Mädchen oder Jungs kennen lernen, die, die den Laden auch mal aufmischen wollten, mal zeigen, wer der Chef im Haus ist. Bis nach Castrop und Ickern sprach es sich herum, dass ein neues Jugendzentrum aufgemacht hatte. Spannungen: Deininghauser und Ickerner, solche, die in anderen städtischen Jugendzentren rausgeflogen waren, weil sie gesoffen und eine Schlägerei angezettelt hatten oder sonst wie gegen die Regeln verstießen. Und bei „uns“ ging das Theater dann weiter: Schöne Feten und viel Stress in der „Donnerstagsdisco“ (wir konnten ja nur einmal in der Woche).

Hinzu kam: Wir waren ja nicht viel älter als unsere „Gäste“, einige von diesen waren um die 23, 24 Jahre. Das machte uns schon manche Sorgen, sich in schwierigen Situationen auch durchsetzen zu können. Die alten Fragen: Dürfen die auch Bier trinken, dürfen wir so was ausschenken? Und wenn wir‘s nicht tun, holen sie sich den Stoff doch ohnehin an der Bude. Dann lieber kontrolliert bei uns, oder? Und das Kiffen: Der süße Geruch so manches Mal, verhindern konnten wir weder das eine noch das andere, auch nicht, dass es ab und zu mal eine Schlägerei draußen auf dem Schulhof gab, große Aufregung, Flügel schlagen, Geschrei, Drohungen („beim nächsten Mal.....“).
Und neue Fragen: Ab wieviel Jahren dürfen die denn bei uns rein? Ab 12, ab 14? Und welche Hausordnung wird durchgesetzt? Welche Regeln müssen eingehalten werden? Und was passiert, wenn jemand sich nicht daran hält?
Die Toiletten: Immer ein Problem. Sie ständig zu bewachen, war nicht möglich, vollgepinkelt, manchmal auch vollgekotzt, wenn jemand zu viel getrunken hatte. Und wir, die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, durften, da ja am nächsten Tag regulärer Schulbetrieb war, uns sowohl das (berechtigte) Genöhle des Hausmeisters anhören und dann noch alles sauber machen. Eine harte Probe für jedweden gesellschaftsverändernden Impetus. Die Anwohner, die sich beschwerten („Musik zu laut!“, „Mopeds fahren auf dem Gehweg rum, könnt Ihr da nicht mal aufpassen?“), man hat‘s nicht einfach, wenn man was Gutes tun will.

Und gut war das schon, was wir machten. Zahllose Gespräche zwischen Tür und Angel, besinnliche Weihnachtsfeiern mit wilden Leuten. Zuhören. Bei uns waren die Jugendlichen, so hoffe ich jedenfalls - und wenig spricht auch gegen diese Annahme - gern! Alltägliches Leben eben, mit all seinen Glücksmomenten, aber auch Niedergeschlagenheit, Hoffnungen und Wünsche, die jugendlichen Bewohner teilten vieles aus ihrem Leben mit uns. Und wir hatten dafür Zeit, viel Zeit, die ganz offensichtlich gebraucht wurde und kaum zur Verfügung stand. Ein Besucherstamm, der fast schon fester Bestandteil der Einrichtung, des Jugendtreffs Deininghausen war, immer da war, halb dort lebte. Drinnen, bei lauter Musik und rot-gelb-grün-blau blinkenden Scheinwerfern, draußen vor der Tür, wo es ebenfalls mehr oder weniger laut herging. Oft kamen diejenigen, denen solche sozialen Orte fehlten, an denen sie ihre Erfahrungen machen konnten und manchmal auch in die Schranken gewiesen wurden. Ein Heimvorteil unserer Einrichtung: Die Ehrenamtlichkeit. Niemand von uns bekam ein Honorar, niemand profitierte materiell, dafür um so mehr ideell. Das beeindruckte auch die Jugendlichen. Manchmal hatten sie Mitleid mit uns („Warum tut ihr Euch das an?“).

Freuten sich kurz, dass es solche wie uns gab, und wenn dann schon wieder die nächste Auseinandersetzung, Krach, Dazwischengehen, das übliche Krisenmanagement. Eine frühe, gute Erfahrung: Bürgermeister Hugo Paulikat. So erfuhren auch wir sehr gesellschaftskritisch eingestellten jungen Leute von der **IG Jugend**, dass Politik auch von Menschen gemacht wird. Und dass es unter diesen solche mit viel Herz und Sinn für die Anstrengungen junger Leute gibt, sich in gesellschaftlichen Strukturen einzufinden und sie dabei zu unterstützen. Wenn Dinge mal wieder eskalierten, Krach mit Ämtern, Hausmeistern, wem auch immer angesagt war, konnten wir der ausgeglichenen Unterstützung Hugo Paulikats sicher sein. Das machte persönlich Mut, nicht ganz allein mit seinen Ideen zu sein, auch manchmal ein wenig Anerkennung und nicht immer nur Ärger zu bekommen.

Der größte Triumph. Nach vielen Jahren (ich glaube, so etwa 7 - 8 müssten es gewesen sein) wurde der ehrenamtlich geführte Jugendtreff Deininghausen in ein städtisches Jugendzentrum umgewandelt. Die Grenzen freiwilliger Tätigkeit waren erreicht, einige Hauptinitiatoren waren ins Studium gegangen oder hatten sich anderen Schwerpunkten zugewandt. Die Notwendigkeit eines offenen Jugendzentrums wurde politisch festgestellt, die Arbeit konnte professionell fortgeführt werden.

Die in Deininghausen gemachten Erfahrungen sind unbezahlbar. Eine gute Idee haben, mit anderen sich austauschen, die Idee verwirklichen, auf Widerstände stoßen, die man nicht berücksichtigt hat, Freude und Frust immer wieder neu erleben, herbe Rückschläge ebenso wie öffentliche Anerkennung, ganz viel über das Lebensgefühl der Jugendlichen erfahren, mit Ihnen umgehen lernen, auf Augenhöhe, Durchhaltevermögen, sich nicht von Bürokratie und vielen anderen Unerfreulichkeiten unterkriegen lassen.

(Prof. Dr. Philipp Walkenhorst ist Inhaber des Lehrstuhls für Erziehungshilfe und Soziale Arbeit an der Universität Köln)

Otto Reiner, Mitarbeiter Curanis

„Ich wundere mich immer wieder über den Müll an den Kinderspielplätzen. Können die Eltern nicht mal ihren Müll wieder mitnehmen oder entsorgen? So sieht das unmöglich aus! Einfach traurig!“

Wie wird Deininghausen in 40 Jahren aussehen? Blickt man zurück, sind 40 Jahre nur eine kurze Zeitspanne. Schaut man in die Zukunft, türmt sich ein Berg von Problemen.
Wünschen wir den politisch Verantwortlichen den Mut und den Weitblick gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils Deininghausen die dringlichen Probleme anzupacken. Dann wird sich das Gesicht Deininghausens verändern.
Ja, vielleicht würden wir, die wir heute in Deininghausen leben, unseren Ortsteil gar nicht wieder erkennen.
Eins wird jedoch bleiben: Die landschaftlich schöne Lage zwischen Bach und Wald.

Impressum:
Dieter Mertens, 1. Vorsitzender des Vereins „Bürger für Deininghausen e.V.“ (auch: V.i.S.i.P.)
Reinhard Hoch, Klaus Michael Lehmann, Werner Lehmann, Helmut Orwat, Julius Rümenapp,
Manfred Herold, Stadtteilbüro Deininghausen
Email: stadtteilbuero@deininghausen.de

DEINE OASE

Dresdener Str. 16

Telefon
02305-358 155

Fam. Acikgöz

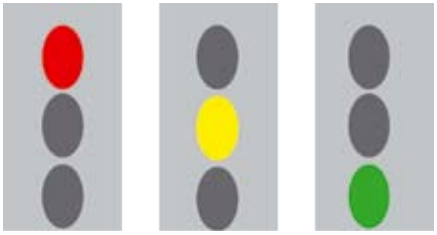
Wir sind Montag bis Freitag durchgehend von 7:00 Uhr bis 19:00 Uhr für Sie da, samstags ist das Geschäft von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet.

Es erwarten Sie täglich frische Backwaren
Große Auswahl türkischer Spezialitäten
Obst und Gemüse preisgünstig und frisch
Mineralwasser und andere Getränke
Reinigungsmittel Süßigkeiten und Eis Schreibwaren und Schulbedarf
wechselnde Sonderangebote und Aktionen

Wir freuen uns auf Sie!

Manfred Herold, Stadtteilbüro:
„Deininghausen hat schon etwas Besonderes!
Ich glaube, der Ortsteil ist auf einem guten Weg. Ich beobachte, dass es trotz des Zuzuges der verschiedensten Menschen funktionierende Nachbarschaften gibt, dass die Solidarität insbesondere der Frauen beispielhaft ist. Das alles stimmt mich zuversichtlich. Ach ja - ich wohne wirklich gerne hier.“

An dieser Stelle wollen wir Ihnen einige Mitglieder des Vereins „Bürger für Deininghausen e.V.“ vorstellen. Wenn wir uns auf der Straße oder beim Einkaufen begegnen: Sprechen Sie uns an! Jeder von uns hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen, die in Deininghausen wohnen. Wahrscheinlich werden Sie von uns zu dem jeden zweiten Monat stattfindenen Bürgerstammtisch eingeladen. Haben Sie keine Scheu und kommen Sie ruhig! Hier treffen Sie (fast) nur Deininghausener.



Theoretischer Unterricht
Di & Do
18:30 - 20:00 Uhr

Dresdener Str. 18
44577 Castrop-Rauxel
Tel. 0160/99646503

Fahrschule
Klaus Sörries
www.fahrschule-soerries.de

Fragebögen zum kostenlosen Üben vorhanden.

Auch in türkischer, russischer oder polnischer Sprache.

Bedachungen Engelhardt
GmbH & Co. KG
Inh. Thomas Engelhardt
Meisterbetrieb
Neudeckungen
Reparaturen
Fassaden- und
Wandarbeiten
Wir decken Ihr Dach
Engelhardt
aber herzlich!
Tel. 02305.76649 Fax 84853

Der Bär:

„Haben Sie richtig gezählt? Wie oft bin ich nun erschienen? Sie wollen zur Sicherheit noch einmal dieses Heft durchblättern? Gerne! Es sei Ihnen gestattet! Es war leicht, sagen Sie? Nun, dann nehmen Sie doch einen Zettel, schreiben Ihren Namen, Ihre Anschrift und eventuell Ihre Telefonnummer auf und hoffen, dass Fortuna Ihnen zu einem Gutschein für ein Essen für zwei Personen im Lindenhofpark verhilft. Ach ja, vergessen Sie nicht, die richtige Zahl aufzuschreiben. Wohin mit dem Zettel, fragen Sie? Eine gute Möglichkeit ist, ihn im Stadtteilbüro abzugeben. Oder drücken sie ihn einem Vorstandsmitglied des Vereins „Bürger für Deininghausen“ in die Hand. Und wenn Sie das alles bis zum 15. September 2007 erledigen, haben Sie schon so gut wie gewonnen.

Und noch eins: Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass die Höhe des Betrages auf 50,00 € begrenzt werden musste. Und der Rechtsweg ist natürlich ausgeschlossen.

Zu einem anderen Thema:

Sie werden sich denken, dass die Angaben zur Geschichte Deininghausens und zu der Bedeutung des Namens nicht auf dem Mist eines Bären gewachsen sein können (doch, doch, wir machen durchaus auch mal Mist) und nichts liegt Bären ferner, als sich mit fremden Federn zu schmücken. Deshalb sei an dieser Stelle erwähnt:

Unser besonderer Dank gilt dem Stadtarchiv. Ohne die gewissenhafte Archivierung diverser Jahrgänge „Kultur und Heimat“ wäre einiges im Dunkel der Geschichte verborgen geblieben. Namentlich als Autoren wollen wir Karl Hartung und Gerd Dingebauer nennen, die mit ihren Veröffentlichungen den Grundstock zu den hier aufgeschriebenen geschichtlichen Ereignissen geliefert haben.

Denjeneigen, die ihr Wissen vertiefen möchten, sei „Kultur und Heimat“ ans Herz gelegt. Die Hefte sind in der Stadtbücherei verfügbar und werden gerne an Sie ausgeliehen.

Vielen Dank auch an Inge Jira aus Deininghausen, die seit 40 Jahren Zeitungsartikel hütet, die sich als wahrer Schatz entpuppt und viele wertvolle Hinweise gegeben haben.

Karlheinz Bohnmann, Journalist, führte eine Reihe von Hintergrundgesprächen. Sie finden seine Artikel im Heft.

Das Luftbild auf Seite 10 ist unter der Nummer 4958/ 67 vom Reg.-Präs. Münster freigegeben. Hoffentlich haben wir nichts vergessen! Und falls doch, sehen Sie es uns bitte nach.“

www.sparkasse-re.de

Gut.

Ihre Sparkasse Vest.
Gut für Castrop-Rauxel.

www.ruhr-lippe-marktplatz.de

Sparkasse
Vest Recklinghausen